

Strukturen ermöglichen

Birgit Diehl, vielfältig aktiv in der queeren Community, engagiert sich bei der neuen „Come Out!“-Stiftung

Birgit Diehl, Vorstand der „Come Out!“-Stiftung, Dipl.-Volkswirtin aus Swisttal, ist seit Jahrzehnten in schwul-lesbischen Zusammenhängen unterwegs. In den 1980er Jahren war sie in Siegen in der LiS – Lesben in Siegen, YoHo (Young Homosexuals) und in Schulaufklärungsprogrammen sowie zuletzt als Vorstand in der LAG Lesben in NRW und bei den Wirtschaftsweibern e.V. FRESH sprach mit ihr über die neue Stiftung und die queere Community.

Birgit, wie bist Du zur „Come Out!“-Stiftung gekommen

Ich habe über eine Freundin von dem Vorhaben gehört, eine solche Stiftung zu gründen. Ich war sofort begeistert. Das zentrale Anliegen, Vereine und Gruppen gerade auch außerhalb der Großstädte wie zum Beispiel Köln oder Berlin zu fördern und zu unterstützen, finde ich großartig. Ich bin selbst in einer Kleinstadt aufgewachsen und weiß, wie verloren man sich dort fühlen kann. Ich musste in meiner Jugend in die nächst größere Stadt, eine Universitätsstadt, fahren, um Kontakt zu anderen LSBT*I* Jugendlichen zu bekommen. Es ist schön, dass wir heute, auch mit Hilfe der Stiftung, ein viel engeres Netz von Anlaufstellen schaffen können.

Was ist das Ziel der „Come Out!“-Stiftung?

Laut Satzung unterstützt die Stiftung Jugendliche und junge Erwachsene, die auf Grund des gesellschaftlichen Umgangs mit ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität mit besonderen Herausforderungen in ihrer Entwicklung umgehen müssen. Das hört sich erstmal sehr formal an. Es geht uns darum, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Gründung und aufrecht Erhaltung von An-

laufstellen und Selbsthilfegruppen finanziell zu unterstützen und somit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Es gibt zwar inzwischen einige Stellen, bei denen man Gelder für Projekte beantragen kann, auch im LSBT*I* Bereich, aber oft erfordern diese einen gewissen Prozentsatz an Eigenkapital. Dieser fehlt dann. Da können wir einspringen, indem wir Geld nachrangig zur Verfügung stellen, welches dann als Eigenmittel eingesetzt werden kann. Außerdem gibt es sehr selten Förderung für die grundsätzlichen Ausgaben für einen Verein/eine Gruppe. Jährliche Beträge, die gar nicht hoch sein müssen, aber eine grundsätzliche und verlässliche Struktur ermöglichen. Auch das fördert die „Come Out!“-Stiftung gerne.

Engagierst Du Dich über die „Come Out!“-Stiftung hinaus?

Ich bin aktives Mitglied von FLiP e.V. – FrauenLiebe im Pott, einem Verein für Lesben im Ruhrgebiet und darüber hinaus. Einem sehr aktiven Verein bei dem es von internationalen Kontakten nach Afrika bis zu Wohnvisionsprojekten für ältere Lesben alles gibt. FLiP feiert dieses Jahr sein 30jähriges Bestehen. Außerdem bin ich Mitglied bei den Wirtschaftsweibern e.V., einem Verein der sich für die lesbische Sichtbarkeit im Arbeitsleben einsetzt. Dieser Verein feiert dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum. Dort war ich von 2019 bis 2021 auch im Vorstand tätig. Zudem engagiere ich mich in der Partnerschaft zwischen Lesbengruppen aus Namibia und Düsseldorf. Es ist total interessant und inspirierend, mit wie viel Witz und Energie die Lesben in Namibia um die Verbesserung ihrer Situation kämpfen. Und wir versuchen Sie in diesem Kampf zu unterstützen.

Infos: <https://come-out.eu/>

